

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

83 (19.2.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M., im Verlag über den Preis...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Freitag, den 19. Februar 1926.

Eigentum und Verlag: Ferdinand Scherger... Druckerei: Dr. Walter Schmelz...

Ein Zwischenfall im Haushaltsauschuß.

Regierungsparteien und Regierung.

Eine eigenartige Mehrheit. — Kabinettsitzungen und Parteiführerbefprechungen. — Um die Erwerbslosenunterstützung.

zogen. Der eigentliche Anlaß zu der ablehnenden Haltung des Zentrums und der Deutschen Volkspartei waren Meinungsverschiedenheiten namentlich über die Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge...

Die Unterstühtungsätze der Erwerbslosenunterstützung werden in den Ortsklassen A, B und C mit sofortiger Wirkung erhöht für Alleinstehende bis zu 21 Jahren um 20 Prozent...

Opernball, Hauptquartier und Repko.

Von unserem Pariser Vertreter Dr. Friedrich H. Rth.

Gewiß sind wir in den letzten 10 Jahren nicht nur absolut, sondern auch relativ älter geworden, weil Elementarereignisse, die der Krieg und noch mehr alles, was sich seit dem Waffenstillstand ereignete...

Chamberlain über die Ratsfuge

Eine Rede vor der Presse.

Chamberlain wohnte heute nachmittag einem Lunch bei, den die Vereinigung der englischen Journalisten gab. Das Essen hätte eigentlich in den letzten Tagen des November zu Ehren des Locarno-Vertrages stattfinden sollen...

Um den polnischen Ratsfuge.

F.H. Paris, 18. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Savasagentur wurde heute vormittag aufgeboten, um die Meldung der „Chicago Tribune“ zu demontieren, die besagt hatte, daß Frankreich seine bisherige Anspannung in der Frage der Zuweisung eines ständigen Mandats an Polen im Völkerbund raten ändern wolle...

Der Vorsitzende der britischen Pressevereinigung hatte Dr. Chamberlain auf der einen, den französischen Botschafter auf der anderen Seite. Nachdem ein Trinkspruch auf Chamberlain ausgebracht worden war, erhob sich der Staatssekretär, um einige Worte an die Versammelten zu richten.

Dann bekannte Chamberlain mehrere Male sehr eindringlich, daß es sich nicht darum handle, Gruppen innerhalb des Völkerbundes zu schaffen, sondern einträglich die Gegensätze auszugleichen. Im einzelnen sagte Chamberlain, daß er niemals aufhöre, sich für die Erhaltung der Weltfriedensarbeit zu bemühen...

Der Eindruck von Rameks Rede in Rom.

Rom, 18. Febr. Von allen römischen Morgenblättern kommentiert als einziges der „Messagero“ die gestrige Rede des österreichischen Bundeskanzlers Ramek. Wenn Berlin und Wien, so sagt der „Messagero“, sich überzeugen würden, daß herzhafte politische und wirtschaftliche Beziehungen zwischen ihnen und Italien mehr wert seien als das Oberrecht, dann würden sie auch anerkennen, daß Mussolinis allerdings sehr kräftige Mahnungen nur den Zweck gehabt hätten, beide Regierungen aufzufordern, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, um nicht wieder gutzumachende Komplikationen zu vermeiden.

Mussolinis Erkrankung.

T.U. Berlin, 18. Febr. Die Abendblätter melden aus London: In zuverlässigen Kreisen Londons verlautet, daß Mussolinis Gesundheitszustand wieder größte Sorge erregt. Obwohl in letzter Zeit von Rom aus ständig demontiert wurde, daß Mussolini sich einer schweren Operation unterziehen müßte, weiß man jetzt, daß ein berühmter auswärtiger Chirurg über seine Bereitwilligkeit, eine solche Operation vorzunehmen, befragt wurde. Dieser Chirurg lehnte es jedoch ab, nach Rom zu kommen, während Mussolini Italien nicht verlassen will. Die Krankheit besteht in Leichten, aber andauernden Würgereisen. Zwei schwere Anfälle sind schon vorüber, und es heißt, daß der dritte tödlich sein könnte.

Der belgische Botschafter Baron Monseur hielt sodann einen Trinkspruch auf die Presse und fand starken Beifall.

daten betraut zu sein. Uebrigens die Gäste des „Grand Conde“ — fast ausschließlich Engländer und Amerikaner — betritt das nicht. Es sind Amerikaner, die kein Griechisch kennen, sondern für die es Pflicht ist, nach Frankreich zu kommen, aus dem einzigen Grunde, weil man jetzt hier an der Frauenenwertung „verbinden“ kann. Es genügt ihnen vollkommen, das Bewußtsein zu haben, daß sie in Chantilly aßen; was und wie sie aßen, ist einerlei. Ueber den „Grand Conde“ scheinen sie gar nicht hinaus zu kommen. In dem wunderbaren Schloßpark, vielleicht dem schönsten, den es in dem in dieser Hinsicht sehr verdienstlichen Frankreich gibt, begegnet man ihnen nicht, was es ermüdet, sich hier allein zu ergehen, ohne von den gewissen Touristenparaden verfolgt zu werden, die sich sämtlich dadurch bemerkbar machen, daß sie in den stimmungsvollsten Augenblicken die dümmsten und banalsten Bemerkungen zu machen imstande sind.

Das Schloß von Chantilly, von Ludwig dem Vierzehnten und Ludwig dem Fünfzehnten erbaut, wäre vielleicht an sich ein architektonisches Wunderwerk, wenn es auch nicht in dem unergreiflichen Park läge. Man mag über die französische Gartenbaukunst des 18. Jahrhunderts denken wie man will; hier ist sie zu einer Vereblung und Linienreinheit gediehen, die ergreifend wirken. Dutzende von Plänen ergaben sich in den Spiegelgläsern gleichenden Alleen. Das Schloß wurde 1889 dem Herzog von Nemours der französischen Ademie vermachte, die es zu einem Museum umgestaltete. Konseruatoren sind Paul Bourget und der Marquis de Vastan, der diesen Ruheorten nach Beendigung des Marokkoinzuges angetreten wird. Kehrt man nach dem erquickenden Spaziergang in dem Park in den „Grand Conde“ zurück, so findet man Engländer und Amerikaner bei einer neuen Pflichterfüllung: sie tanzen. Da es sich auch hierbei um kein Ausspannen, um kein Vergnügen handelt, wurde ihnen ausdrücklich gestattet, im Straßenzug zu erscheinen. Es heißt, daß diese Bequemlichkeit die sonst unerschütterliche Zugkraft des Hotels ausmache. Denn die Fremden, die jetzt nach Frankreich kommen, sind sehr berechnende Leute. Abends ein weißes Hemd und einen frischen Kragen zu nehmen, wäre ein Verlust an Geld und Zeit, was man besser vermeidet. Deshalb ist es im „Grand Conde“ immer voll, während in Paris von den Nachtlokalen, die Abendelebung fordern, eins nach dem anderen schließen muß. Es ist geradezu erstaunlich, wie sehr es mit dieser Sorte von Vergnügungs-Etablissements heruntergeht. Dennoch finden sich noch immer wagereuere Leute, die glauben, durch Eröffnung neuer Tanzsäle das Publikum anlocken zu können. Ein besonderer Genuß wird uns für den Herbst zugesagt. Das Hotel „Astoria“, bekanntlich von einem Deutschen vor dem Kriege erbaut, wird nach dem jetzt erfolgten Auszug der Reparationskommission seiner Bestimmung zurückgegeben werden. Es wird wieder Neugierden zur Verfügung stehen, und der große Sitzungssaal der Republik wird als Tanzsaal dienen. Wo bisher der Tanz der Milliardäre stattfand, soll jetzt der Tanz der Milliardäre erfolgen. Hoffentlich unterläßt man es, eine Gedanktafel anzubringen, die an den Aufenthalt der Republik erinnert. Denn eine solche könnte dem neuen Unternehmen ebenso schaden, wie die im Spießfuß des Hotels „Trinon“ angebrachte, die besagt, daß hier am 7. Mai 1919 der deutschen Friedensdelegation der Vertrag von Versailles übergeben wurde. Es gibt sehr viele Leute, nicht zuletzt Franzosen, die ängstlich vermeiden, dort zu speisen, nur, weil sie an dieses Friedensdokument nicht erinnert werden wollen.

und Kommunisten seit Jahren auf dem Gebiete der Arbeitsgefehrung arbeiten. Neue Gesichtspunkte vermochte er nicht vorzubringen. Er manövrierte sogar zum Teil mit falschen Behauptungen. So stellte er fest, daß die Angaben über die soziale Belastung sich höher gewesen seien als sie jetzt in der Denkschrift des Arbeitsministeriums angegeben werde. Das Umgekehrte ist vielmehr richtig. Die Ziffern der Denkschrift übersteigen sogar in verschiedenen Punkten die bisher veröffentlichten Angaben. Auch die Rede Stegerwalds ragte kaum über den Durchschnitt hinaus, obwohl sie viel gemäßigter gehalten war und namentlich Verständnis der Notlage der Wirtschaft entgegenbrachte. Allerdings stellte er eine Reihe von Forderungen auf, die sich mit denen seines sozialdemokratischen Vordrängers deckten. Einen breiteren Raum seiner Ausführungen nahm das Problem des Wohnungsbaues ein. Er ging hier von der sehr richtigen Voraussetzung aus, daß eine Belebung im Baumarkt wesentlich zur Milderung der Wirtschaftskrise und zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit beitragen werde. Darauf wurden die Beratungen abgebrochen und das Haus vertagte sich auf Freitag.

21. Berlin, 18. Febr. Präsident Lohde eröffnet die Sitzung um 12.00 Uhr. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsjustizministeriums wird fortgesetzt und zwar bei den Ausgaben für das Reichsgericht.

Abg. Dr. Lewi (Soz.) hält die Rechtsprechung des Reichsgerichts für Angelegenheiten des Landesvertrages auf die Dauer für völlig unerrätlich. Das Reichsgericht setze sich mit seiner Rechtsprechung nicht nur in Widerspruch zu dem gesunden Rechtsgefühl der breiten Masse, sondern auch mit den Erfahrungen der Reichsstellen.

Abg. Korsch (Komm.) begrüßt die Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik und wirft ihm vor, daß er ganz einseitig gegen die politischen Verbrecher von links vorgehe, die Verbrecher von rechts aber immer geschont habe. Als der Redner von „Justizschande“ spricht und gegen die Richter in schärfster Weise vorgeht, wird er zwei Mal zur Ordnung gerufen. — Die Kosten für das Reichsgericht werden gebilligt. — Der Justizhaushalt wird erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums.

Zu diesem Haushalts liegen zahlreiche Anträge und Interpellationen aller Parteien vor. Sie verlangen Maßnahmen zur Verhütung von Grubenunfällen, Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag, Hilfsmaßnahmen gegen die Wirtschaftskrise, Fürsorge für die Kleinrentner. Der Ausschuss fordert in einer Entschließung, daß in den verschiedenen Organen der internationalen Arbeitsorganisation die deutsche Sprache der französischen und englischen gleichgestellt werde und daß Deutschland eine angemessene Vertretung im Internationalen Arbeitsamt erhalte.

In der allgemeinen Aussprache protestiert der Abg. Korsch (Soz.) entschieden gegen jeden Abbau der sozialen Fürsorge. Das Arbeitsministerium gelte den Arbeitgebervereinigungen zu sehr nach. Am Achtstundentag müsse unbedingt festgehalten werden. Unsere Sozialpolitik leide an einer überfülligen Organisation. Eine Kampfe gegen die andere. Durch Zusammenlegung der Versicherungszweige würden sich große Ersparnisse erzielen lassen. Ein Einschießen sei nötig gegen jene landwirtschaftlichen Arbeitgeber, die sich zu Mißhandlungen ihrer Arbeitnehmer hinhinließen. In einer Zeit, in der tausende Feste geieiert werden und den Häusern so viele Millionen zugestanden werden sollen, müsse auch Geld für die Erwerbslosen, für die Kleinrentner vorhanden sein.

Abg. Stegerwald (Zentr.) schildert die große Notlage des deutschen Volkes. In Beiträgen zur Arbeiterversicherung, für die Kriegsbeschädigten und die allgemeine Fürsorge würden jährlich rund sechs Milliarden aufgebracht. Der Ueberflutung Deutschlands mit ausländischen Waren müsse vorgebeugt werden. Bei guter Sozialpolitik und richtiger Vorsehung des deutschen Arbeiters sei aus diesen außerordentlich viel herauszuholen. Die Frage der Versicherungsanstalt Schließen dürfe man nicht nur vom Versicherungstechnischen Standpunkt aus behandeln. Das in schwerer Zeit gegebene Versprechen der eigenen Anstalt müsse man den Obergelehrten halten. Der Redner weist darauf hin, daß drei Probleme besonders im Vordergrund stehen und zwar: 1. Die Schaffung der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung anstelle der Arbeitslosenfürsorge. 2. Die Förderung der Arbeitszeitfrage in Verbindung mit England, Belgien und Frankreich und 3. Die Förderung der Arbeitsgerichtsbarkeit. Deutschland müsse sich immer vor Augen halten, daß es keine Insel sei. Im Vorteil sei es durch seine günstige geographische Lage und dem Gewerbeleiß seiner Bewohner. Der Redner tritt für weitgehende Gemeinschaftsarbeit ein.

Nötig sei die Förderung der Exportindustrie. Man dürfe auch nicht Hunderte von Millionen für ausländischen Weizen ausgeben, während der deutsche Landwirt seinen billigen Weizen nicht los werde. Aus der Hauszinssteuer sollen jährlich 700 Millionen für den Wohnungsbaun verwendet werden. Es müsse dafür gewarnt werden, die Gegenwart übermäßig zu Gunsten der Zukunft zu belasten.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Augenmerk wird ein Antrag zur Änderung des Tabaksteuergesetzes, wonach bei der Gewährung der Erwerbslosenunterstützung an die Tabakarbeiter die Bedürftigkeitsprüfung fortzufallen soll. Das Haus vertagt sich. Freitag 1 Uhr Reichsarbeitsministerium.

Schluß gegen 5 Uhr.

Der Reichskanzler zum Finanzprogramm.

21. Berlin, 18. Febr. Nach den Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold nahm Reichskanzler Dr. Luther das Wort, um den Ausschuss dringlich zu ersuchen, sofort in die Beratungen einzutreten, da die Regierung möglichst rasch Klarheit über die Stellung des Reichstages zu ihrem Programm haben müsse. Dieses Programm sei als eine Einheit zu betrachten, die gestört würde, wenn auf irgend einem Gebiete zu Mehrausgaben geschritten würde. Die angeforderten Steuererleichterungen würden auch sonst nicht durchführbar sein. So sehr die Regierung die Notlage der Erwerbslosen anerkenne, sei es doch unmöglich, den weitergehenden Forderungen auf diesem Gebiete Rechnung zu tragen. Die Regierung erkläre ihre Aufgabe darin, Arbeit für die Erwerbslosen zu schaffen. Die ganze Politik der Steuererleichterung sei natürlich nur möglich, wenn die Wirtschaftslage sich nicht noch weiter katastrophal verschlechterte. Bei einer Verschlechterung der Wirtschaftslage würden die Wirkungen unübersehbar sein. Wir würden eines Tages vor leeren Kassen stehen.

Der Reichskanzler bittet die Parteien dringlich, die Mahnungen des Finanzministers zur Sparfamkeit bei der Etatsberatung zu beachten.

Die Erklärung des Reichsarbeitsministers.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns schloß sich den Erklärungen des Reichsfinanzministers und des Reichskanzlers an. Er betone, auch seinen Ressort sei es unmöglich, die Leistungen auf irgend einem Gebiete zu erhöhen, wenn nicht das ganze Wirtschaftsprogramm der Regierung gefährdet werden sollte.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über Maßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius bereitete sich über die Maßnahmen, mit denen die Regierung, abgesehen von den Steuererleichterungen zu einer Wiederbelebung der Wirtschaft und zu einer Besserung des Arbeitsmarktes beitragen will. Der Reichsbahn solle ein Hundertmillionen-Kredit für Jungangriffnahmen notwendiger Erneuerungsarbeiten gegeben werden. Auch sollen 300 Millionen Mark der Industrie als Betriebskredit für die Herstellung von Exportwaren zur Verfügung gestellt werden. Weiter soll der Abschluß der Handelsverträge beschleunigt werden. Der Minister kündigte ferner Maßnahmen gegen die Kartelle an, u. a. auch die Einrichtung eines Kartellamtes und die Anlage eines Kartellregisters. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und der Bayerischen Volkspartei wurde dann im Gegensatz zu den Wünschen der Regierung mit 15 gegen 14 Stimmen beschlossen, die Aussprache über die Regierungserklärung zu vertagen, bis die Reden im Wortlaut vorliegen. (Diese Abkündigung gab den Anlaß zu dem Zwischenfall, über den wir an der Spitze des Blattes berichteten.)

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Intercom.)
Freitag, 19. Februar.
Landesleiter: P. Sal. Nr. 73-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 74-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 75-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 76-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 77-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 78-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 79-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 80-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 81-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 82-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 83-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 84-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 85-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 86-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 87-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 88-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 89-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 90-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 91-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 92-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 93-94.
Korrespondent: P. Sal. Nr. 94-94.

Justizfragen und soziale Fragen im Reichstag.

21. Berlin, 18. Februar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Donnerstag sah eine verhältnismäßig kurze Reichstags-Sitzung, die in ihrem ersten Teil der Erledigung des Reichsjustiz-Etats in zweiter Lesung galt. Es sprachen nur die beiden Kommunisten Levy und Korsch, die noch einmal ihre bereits bekannten Ausführungen wiederholten, wobei sich der Abgeordnete Korsch zu scharfen Ausfällen gegen die deutsche Justiz verleitete, jedoch ihn der Reichstagspräsident Lohde zwei Mal zur Ordnung rufen mußte. Damit war dann der Justizetat erledigt und das Haus trat in den zweiten Teil seiner Beratungen ein, nämlich in die Lesung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums. Hierzu lagen eine ganze Reihe von Interpellationen, namentlich aus dem kommunistischen und sozialdemokratischen Lager vor, die sich mit der Verhütung von Grubenunfällen, der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens mit der Fürsorgepflichtverordnung und Maßnahmen gegen die Wirtschaftskrise beschäftigten. Den Ausschussbericht erstattete der Sozialdemokrat Hoch, während sein Fraktionskollege Karsfen die allgemeine Besprechung eröffnete. Seine Ausführungen waren eigentlich im Grunde genommen nichts anderes als eine Zusammenfassung von Propagandamaterial, mit dem die Sozialdemokraten

Berliner Theater.

Kammerspiele und Revue-theater.
Die Kammerspiele gehören heute zu den am schwierigsten zu führenden Theater-Veranstaltungen. Das psychologische Kammerstück, das literarische Kuriositätenstück, für deren Darstellung die Kammerstücke lange vor dem Kriege gegründet wurden, wird heute nicht mehr geschrieben. Neues wächst auf diesem Gebiete nicht mehr hinzu. Man wird sich also schon überlegen müssen, in welcher Form die Kammerstücke des Deutschen Theaters weitergeführt werden können. Noch einmal hatten sie einen Erfolg mit einem Stück ihrer ursprünglichen Bestimmung. Vor vielen Jahren gehörte die Aufführung von Ossip Dymow's „Aju“ zu den legitimsten Erfolgen dieser Bühne. Heute wiederholte sich beinahe dieser Erfolg mit Ossip Dymow's Schauspiel „Die letzte Geliebte“. Eine Frau gleitet von ihrem 48jährigen Liebhaber zu einem 28jährigen hinüber. Aus dem Wechselspiel, aus den Wechselbeziehungen dieser drei Menschen, ihrem Hinüber, ihrem Herüber, entsteht das Lustspiel, das Kammerstück und Frontispiece der Szenen. Das Stück ist am besten, wo es lustig ist. Es ist am schwächsten, wo es tragisch wird. Der Achtundvierzigjährige macht einen Selbstmordversuch und findet zuletzt am Krankenbette in der Klinik seine alte Mutter. Diese ist die wahre letzte Geliebte. Dymow hat keine dramatische Einstellung zu seinen Personen. Es ist das dramatische Funktionieren. Manchmal sehr fein, sehr zart. Manchmal plumper und schwerfälliger. Eine absterbende Gattung findet hier ihren letzten Ausläufer.
Die Aufführung in den Kammerstücken war auf schauspielerisch hohem Niveau falsch. Eugen Klopfer hatte wunderbare zarte Töne, aber auch wieder, wie oft in empfindsamen Rollen, zuviel Mittel mit sich selbst. Dymow setzt schon die Tragödie des alternden Mannes zu früh an. Er charakterisiert den Vierziger wie einen fast Achtzigjährigen. Klopfer spielte einen fast Siebzigjährigen. Maria Fein gab die Geliebte. Sehr geschmackvoll, sehr diskret, aber etwas monoton. Es schickten ihr, wie überhaupt der ganzen Aufführung, die leichtsten humoristischen Richter. Diese hatten allein Hans Braunwetter als Achtundzwanzigjähriger und Grete Mosheim als Tochter des alternden Mannes.
Das Theater am Kursfürstendamm hat, wie viele Theater in der letzten Zeit, seine Bestimmung gewechselt. Es ist Revuebühne geworden. So gewiss eine Umstellung vieler Berliner Theater notwendig ist, so gewiss wird man jetzt in den Fehler verfallen, die meisten Privatbühnen auf Revuen umzustellen. Man nutzt ein Genre ab. Man erlebte es damit. Für das Theater am Kursfürstendamm aber ist es einfach ehrlicher und richtiger, wenn es Revuen spielt, weil die Revue den für das Konversationsstück ungeschicklichen, atavistischen Verhältnissen dieses Hauses entspricht, weil das Publikum dieser Stadt gegen ein Revuepublikum ist. Man mag gegen die Revue „Die Nacht der Nächte“ noch vieles einwenden, man muß den Text von Reber und Zerkelt frohlich und einfalllos finden, aber in der Musik von Nelson, in der Regie von Karl Heinz Martin, in der ganzen Aufführung ist zum ersten Mal das für diese Gegend richtige, das gemächte Theater gemacht worden. Es ist besser, klar die Bestimmungen einer Bühne zu erkennen, auch wenn

es „unliterarische“ sind, als die Gattungen zu vermannschen und „Literatur“ am falschen Platz zu treiben. Wenn Direktor Saltenburg sich auf die westlichen Bühnen konzentriert, so ist das nur richtig. Denn für diese Theater hat er den richtigen Instinkt.
Herbert Ihoring.

Kleine Theatergeschichten.

Die Drohung.
In einem Provinztheater, erzählt Leon Treich in seinen farnosen „Histoires théâtrales“, spielte man ein mittelalterliches Drama. Auf der Bühne befand sich Ludwig XI. inmitten seines Hofstaates. Im Saale nur wenige Menschen. Immerhin jedoch genug, um einander ihre Unzufriedenheit mit den Schauspielern durch Gespöhl und Gerüchte mitzuteilen. Schließlich merkte das einer der Schauspieler und kramte an die Kampe: „Nehmet Sie sich in acht, meine Herrschaften, wir sind nämlich in der Wirtshaus.“
Der Ausweg.
Eine fahrende Truppe gibt in einem kleinen bretonischen Provinztheater eine Vorstellung. Erst ein Drama. Dann soll ein Lustspiel zur Erheiterung der Zuschauer kommen. Das Drama geht denn auch glücklich zu Ende. Jahn Minuten Pause. Eine Viertelstunde. Die Zuschauer beginnen unruhig zu werden. In Wirklichkeit ist der erste Komiker Abendbrocken gegangen, man weiß nicht, wohin. Wie soll man das Lustspiel aufziehen? Pöhllich gibt der Direktor dem Drucker ein Zeichen. Es spielt eine Ouvertüre. Das Publikum beruhigt sich und wartet. Nach der Ouvertüre kommt eine Quadrille, nach der Quadrille ein Walzer. Schließlich hebt sich der Vorhang, während das Publikum schon nicht mehr sitzen kann, und der Regisseur erscheint. Er verkauft sich und verkündet: „Meine Damen und Herren, Sie wollten ein Lustspiel mit Musik hören. Es wurde eben gespielt, nur hat leider der Maschinist aus einem unerklärlichen Irrtum vergessen, den Vorhang aufzuziehen.“
Der wahre Grund.
Ein Tenor hat sein erstes Debut. Er wird furchtbar ausgepöhlten. Während sitzt er ins Direktorenzimmer.
„Ach, werde Kundigen!“
„Ganz, wie Sie wollen.“
„Es wird Sie doch nicht wundern, wo ich solches Flasko gemacht habe!“
„Das schon —“
„Ihr Publikum ist nämlich taub.“
„Oh nein, die Sache kommt daher, weil mein Publikum eben nicht taub ist.“

Das Geschenk.
In einer Loge des Theaters Michel in St. Petersburg — das Geschicklichen spielt lange vor dem Kriege — sitzt Fräulein Ph., von drei reichen bauerlichen Kamalieren umgeben. Fräulein Ph. seufzt dreimal sehr deutlich.
„Warum seufzen Sie?“ fragen die drei empor.
„Oh, ich bin sehr unglücklich.“
„Was fehlt Ihnen dann?“

Drei Dinge: Diamanten, Möbel aus Rosenholz und ein Lottospiel.“

Die drei Freier lächeln, plaudern noch ein Weilchen, verabreden sich dann einer nach dem andern von der Dame, nicht ohne ihr bedeutungsvoll die Hand gedrückt zu haben.

Am nächsten Morgen stehen drei goldtragende Lakaien vor ihrem Zimmer. Es sind die drei Lakaien der drei Freier und jeder hat ein Lottospiel in der Hand.

Eine Spitze Zunge.
Als Gaby Deslys den Tod der Blanche Dufrêne erfuhr, rief sie aus: „We schrecklich! Ich würde niemals soweit gehen, bloß damit man von mir spricht!“
Mittheilung von —

Dichter- und Komponistenabend der Volksbühne Karlsruhe.
Der zweite vollstündige Abend vereinigte unter dem Strindberg „Kokolo“ zur Hauptache Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart. Der akademische Musikdirektor Heinrich Cassimir sprach zum Eingang in diesen wertvollen Abend über das Erdenwollen des Künstlers. Dann sang Paula Köbele in unterbrochener Folge Arien aus „Figaros Hochzeit“, aus „Così van tutte“ und „Domeneo“. Diese junge Sängerin nennt einen hellen, blühenden Sopran ihr eigen, der durch musikalisches Empfinden geleitet wird. Die leichte Beweglichkeit der Stimme, die sich vorzüglich aufstrebendem gaumigen Weiklang noch bestetzen wird, und die geschmackvolle Vortragart kamen den Arien und später folgenden Liedern sehr entgegen. Paula Köbele hatte einen starken künstlerischen Erfolg. Ihre Partnerin (vom Badischen Landesoper) registrierte eine Reihe von ernst und humorvollen Gedichten. Am eindrucksvollsten geriet ihr das „Wiegenlied“ von Matthias Claudius. Gestützt auf ein modulationsfähiges, frisches Organ und auf eine verlässliche Sprechtechnik, wurde dieses Lied innerlich erfasst und gestaltet. Kammervirtuos Karl Spittel spielte aus Mozarts Flötenkonzert in G-dur zwei Sätze und reizvolle Unterhaltungsskizzen von Rameau und Couperin mit virtuoser Technik und silbervollem Vortrag. Die Darbietungen dieses hervorragenden Künstlers haben immer eine dankbare Hörerschaft. Die Begleitungen führte Musikdirektor Heinrich Cassimir in bewährter Weise durch. Der Besuch war außerordentlich gut, jedoch die vorgegebenen Abende gestrichelt sein dürfen.
He.
Badisches Landesopertheater. In der Erstaufführung des religiösen Wechspiels „Das Salzburger Große Welttheater“ von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Einar Nilson, am Samstag den 20. Februar, wies in den Hauptrollen und den übrigen wesentlichen Aufgaben die Damen Clement, Ermarth, Scheppling und die Herren Brand, Dahlen, Herz, Kloebe, Kruchen, Leitzel, Ried, Müller und von der Trend mit. Die heimliche Leistung hat Felix Baumgach, die des musikalischen Teils Guido Binkau. Die Einstudierung der Chöre oblag dem Chordirektor Georg Hömann. Emil Burkard betraute die Herstellung des Bühnenbildes, Margarete Sch. Holzberg die kostümliche Ausstattung. — Die Vorstellung beginnt um halb acht Uhr.

Nus Baden.

Zum Tode des Staatsrates Weingärtner.

In Staatsrat Weingärtner verliert die evangelische Landeskirche eine Persönlichkeit, die sich wie um den Staat so auch um die Kirche große Verdienste erworben hat.

Eine Denkschrift über die Murgtalbahn.

Wie schon mitgeteilt, fand am letzten Samstag in Forbach eine von Vertretern Badens und Württembergs besuchte Versammlung statt, die sich sehr eindrucklich mit dem Projekt der Fertigstellung der Murgtalbahn befaßte.

11. Dursach, 18. Febr. (Gegen die Verstaatlichung der Polizei.)

Mandatüberlegung. Auf Anordnung des Ministeriums des Innern wird die Verstaatlichung der seit her städtischen Polizei nun doch am 1. April d. J. erfolgen.

Bruchsal, 18. Febr. (Frühjahrsmarkt.)

Gestern fand die Versteigerung der Plätze für den kommenden Frühjahrsmarkt statt. Gegenüber früheren Jahren hatten sich verhältnismäßig wenig Interessenten eingefunden.

Schwezingen, 18. Febr. (Der brennende Maskenwollbart.)

Am Dienstag abend wurde ein 19 Jahre alter Arbeiter dadurch schwer verletzt, daß sein Wollwollbart durch ein brennendes Streichholz eines Gastes in Brand geriet.

Friedrichsdorf, 18. Febr. (Die Wollwollbart immer noch nicht ausgelöst.)

Der Vater und der Bruder des ermordeten Mädchens befinden sich noch in Haft. Nach der 'Schweizinger Zeitung' besteht dringender Verdacht, daß ein Verbrechen im Sinne des § 175 in die Affäre hineinspielt.

Heidelberg, 18. Febr. (Beginn der Stadtbahnarbeiten.)

Nachdem jetzt der Reichstag die Fortsetzung der Redarkanalbauten beschlossen hat, werden die Arbeiten in diesem Jahre beginnen, doch läßt sich heute der genaue Zeitpunkt des Arbeitsbeginns noch nicht sagen.

Kaisert, 18. Febr. (Eisenbahnbrückenreparatur.)

Die Murgtalbrücke vor der Einfahrt in den Kaiserbahnhof wird zurzeit einer umfangreichen Reparatur unterzogen, da sich die Brücke für die Zugfahrten des Großverkehrs als zu schwach erweisen hat.

Sinzheim, 18. Febr. (In geistiger Umnachtung.)

Der 48 Jahre alte ledige Joseph Woos, der sich in der Altersversorgungsanstalt in der Hub seit längerer Zeit befand, hatte sich in der letzten Woche von dort entfernt und wurde jetzt in der Nähe seines Heimatortes im Walde erhängt aufgefunden.

Oberjasbach, 18. Febr. Ihre goldene Hochzeit feierten dieser Tage hier die Eheleute Basilius Stiebel.

Das Jubelpaar wurde durch ein Schreiben des Erzbischofs ausgezeichnet. Herr Stiebel war 41 Jahre als Steuererheber tätig.

Kenzingen (Baden), 18. Febr. (Ein Gefährdungs.)

Zu dem Brand in Nordweil wird noch berichtet, daß nun der Bruder des mitverhafteten Wirtes Kuri eingekerkert hat, das Anwesen vorläufig in Brand gesteckt zu haben.

Grünberg bei Staufen, 18. Febr. (Wieder auf freiem Fuß.)

Der unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftete Dienstreiche wurde wieder freigelassen.

Der Landtag zur Lehrlingsausbildung.

Ablehnung des Zentrumsantrags auf Errichtung einer Lehrwerkstätte. — Für langfristige Kredite. — Beihilfen für Kommunikanten und Konfirmanden.

Dem Landtag wurde in der gestrigen Doppelsitzung ein vielfältiges und so reichliches Menü serviert, daß er trotz Innehaltens achtstündiger Arbeitszeit damit nicht fertig wurde.

Mehr oder minder problematisch war auch die ausgiebige Debatte über die Kreditnot in Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, die die Parteisprecher auf allen Wänden die offensichtlichsten Tatsachen anquernein zwangen.

Zum Schlusse stand die Errichtung einer Lehrwerkstätte zur Debatte. Diese Frage löste nicht nur ausgedehnte Meinungsäußerungen sondern teilweise einen recht kräftigen Meinungsstreit aus.

Präsident Dr. Baumgartner eröffnet die Sitzung um 3.45 Uhr. Nach Bekanntgabe der Eingänge wird in der Aussprache über Beschaffung langfristiger Kredite fortgefahren.

Abg. Kraiser (Bürg. Vgg.) ist dem Gedanken der Errichtung einer Bodenreditbank nicht abgeneigt, doch müßte dieses Institut von der Landwirtschaft selbst geschaffen werden.

Abg. Saß (Zentr.) meint, die Landwirtschaft müsse sich nach der Dede strecken. Es wäre verfehlt, der Landwirtschaft mit neuen Krediten helfen zu wollen.

Abg. Oberlacher (Zentr.) meint, wenn die Kreditation nicht recht bald erfolge, und damit nicht auch gleichzeitig ein Abbau der Steuern und der Zwangsbeiträge verbunden sei, dann sei sie wohl ziemlich zwecklos.

Abg. Hermann (Bürg. Vgg.) führt u. a. aus, daß Handwert und Gewerbe genau so unter der Kreditnot leiden, wie Industrie und Landwirtschaft.

Abg. Scheel (Dem.) gibt in seinem Schlusswort der Meinung Ausdruck, daß die lange Aussprache sich erübrigte hätte, wenn die Regierung sich schon früher mit den vorliegenden Anträgen beschäftigt hätte.

Hierauf wird der Zentrumsantrag, der Landtag wolle 1. beschließen, die Regierung zu ersuchen, zu prüfen, wie für Industrie, Handel und Gewerbe und die Landwirtschaft langfristige Kredite beschafft werden können.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 18. Febr. (Der Tod auf der Arbeitsstätte.) In der Thyllenschen Eislagerhalle auf der Rheinau wurde am 4. Januar, wie wir damals meldeten, der 43 Jahre alte Kränzenführer Anton Keißler von dem 500 Volt-Strom der Hängetrahnenbahn in dem Augenblick getötet, als er sich nach der Mittagspause mit zwei anderen Arbeitern an die Reparaturarbeiten an der Uebergangsschiene aus der Halle A in die Halle B begeben wollte.

st. Freiburg, 17. Febr. (Ein dummes Streich.) Der 24 Jahre alte Bergwerksarbeiter Fritz Rudolf Spuhr aus Dresden hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Diebstahls im Rückfall und wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten.

zu machen, 2. die Anträge der Abgg. Scheel und Gen. durch die Beschlußfassung zu Ziffer 1 für erledigt erklären, mit allen gegen vier Stimmen der Kommunisten angenommen.

Abg. Seubert (Zentr.) empfiehlt als Berichterstatter des Haushaltsausschusses die Annahme des Antrags, das Gesuch des A. Pallmer in Karlsruhe und der Gemeinden in Bähig, Blantenloch u. a. um Zuschuß für die von Pallmer u. a. eingerichtete

Kraftfahrerin Karlsruhe—Spä

dadurch als erledigt zu erklären, daß die Regierung ersucht werden soll, zu prüfen, ob nicht im Benehmen mit dem Kreise und den Gemeinden den Verkehrsverhältnissen derartig Gemeinden Rechnung getragen werden könnte.

Abg. Hoffmeier (Dem.) berichtet über die Beratungen des Haushaltsausschusses über den Zentrumsantrag auf Bewilligung von Erstkommunion- und Konfirmationsbeihilfen an Kriegerväter und an Kinder von Kriegsbeschädigten und von Sozialrentnern.

Abg. Kühn (Zentr.) begründet den Antrag seiner Fraktion und führt dazu u. a. aus, daß auch die Fälle ergriffen werden sollten, in denen nicht eine ausgesprochene Hilfsbedürftigkeit bestche.

Abg. Bod (Komm.) wirft dem Zentrum vor, es betreibe konfessionelle Sondergeschäfte. Die Forderungen des Zentrums seien nach den Erklärungen der Regierung erfüllt. Seine Gruppe werde sich der Stimme enthalten.

In der Abstimmung wird der kommunikative Abänderungsantrag gegen 4 Stimmen der Antragsteller und bei 8 Enthaltungen der Sozialdemokraten abgelehnt, dagegen der Zentrumsantrag mit der Erweiterung des zu unterstützenden Personenzirkels auf die Kinder von Erwerbslosen mit allen Stimmen bei 4 Enthaltungen (Komm.) angenommen.

Abg. Seubert (Zentr.) erstattet namens des Haushaltsausschusses Bericht über den vorkommenden Antrag Brizner, nach dem bekanntlich die Regierung ersucht werden soll, das aus den Staatswaldungen zum Verkauf kommende Kuch- und Brennholz wieder wie früher den Käufern bis zum Herbst zinslos zu stunden.

Die Frage der Lehrlingsausbildung.

Abg. Großhans (Soz.) berichtet über die Beratungen des Haushaltsausschusses über den Antrag Dr. Föhr (Zentr.), nach dem die Regierung die Frage prüfen solle, ob nicht in Konstanz in Verbindung mit der Handwerkskammer eine Lehrwerkstätte errichtet werden könne.

Abg. Dr. Föhr (Zentr.) erklärt, daß der Antrag nur die Prüfung dieser Möglichkeit verlange. Für Verhandlungen zwischen Regierung und Handwerkskammer in Konstanz sei weitester Spielraum gegeben.

Minister des Innern Kemmle führt zu der Frage aus, daß im vorigen Nachtgesetz eine Zuschußposition von 100000 Mark zu diesem Zwecke eingestellt worden sei, aber die Handwerkskammer Konstanz habe den Plan zur Errichtung einer Lehrwerkstätte wieder zurückgezogen.

Abg. Lang (Bürg. Vgg.) sieht sich für die Meistertelehre ein. Man müsse davor warnen, daß noch weitere Kräfte sich dem Metallgewerbe zuwenden. Seine Fraktion stimme gegen den Antrag.

Abg. Gerlach (Zentr.) erklärt, daß sich die Handwerkskammer Konstanz mit der Ansicht getragen habe, für Schloßer eine Lehrwerkstätte zu errichten.

Abg. Lang (Bürg. Vgg.) sieht sich für die Meistertelehre ein. Man müsse davor warnen, daß noch weitere Kräfte sich dem Metallgewerbe zuwenden. Seine Fraktion stimme gegen den Antrag.

Abg. Bod (Komm.) meint, jeder Freund von Lehrwerkstätten müsse den Antrag ablehnen.

Abg. Dr. Engler (Soz.) weist auf die Lehrwerkstätten einiger großen Betriebe hin, wo die Lehrlinge zu produktiver Arbeit erhalten würden.

Abg. Hoffmeier (Dem.) äußert verschiedene Bedenken gegen Lehrwerkstätten.

Kurze Anfrage.

Die Bürgerliche Vereinigung hat im Landtag eine kurze Anfrage eingebracht des Inhalts, ob es richtig sei, daß den Schülern die Zugehörigkeit zum Jungdeutschen Orden verboten, die Zugehörigkeit zum Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold dagegen erlaubt ist, weil dieses eine nationalsozialistische, erster aber eine nationale Organisation sei.

Unglückliche Familienverhältnisse trieben Spuhr als Zwanzigjähriger in die Fremde. Er krankte im Kampfe ums Dasein, beging Einbruchsdelikte und wanderte dafür mehrfach ins Gefängnis. Vom Juni bis Ende September vorigen Jahres war er im Kappeler Erzbergwerk beschäftigt, wo er mehrere Dynamitpatronen und Zündschnüre mit Sprengstoff entwendete. Eine dieser Patronen, an der er eine brennende Zündschnur befestigte, warf er am 22. September im Innern des Bergwerks von einem erhöhten Standort auf einen Gefäßsturz. Das gab einen gewaltigen Knall und eine ungeheure starke Rauchentwicklung, zum Glück ging es ohne Verletzungen der übrigen Arbeiter ab. In der Nacht vom 2. Oktober, Ede der Kaiser- und Weberstraße ebenfalls eine Sprengpatrone zur Entzündung, mit dem Effekt, daß am gegenüberliegenden Haus zwei Fensterscheiben zerprangen. Als er nach der Explosion durch die Weberstraße davonlaufen wollte, wurde er von dem ihm entgegenkommenden Obermalchinsten Feizmann angehalten und der Polizei übergeben. Ein vorübergehender Freireuegehilfe, der das Plähen der Patrone in der Nähe mitanhörte, verprügte zwei Tage lang Ohrschmerzen. Der Angeklagte behauptet, es habe ihm bei dem leichtsinnigen Spiel mit den Explosivstoffen jede böse Absicht ferngelegen, er habe nur die Leute erschrecken wollen. Spuhr wurde wegen Diebstahls i. R. in Tateinheit mit dem Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz und wegen mehrfachen groben Ungehorsams zu 1 Jahr Gefängnis und 6 Wochen Haft verurteilt. Die Unterjuchungshaft wird angerechnet.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 19. Februar 1926.

Verbesserungen im Straßenbahnbetrieb.

Die Straßenbahnverbindung Südstadt-Düffeldt. — Spätwagen nach Durlach.

Wie aus einer Bekanntmachung des städtischen Bahnamtes ersichtlich ist, wird, um den Südstadtbewohnern die gewünschte direkte Straßenbahnverbindung mit der Oststadt über die Kapellenstraße zu geben, ab Samstag, den 20. Februar, die Endstelle der Linie 7 an den Mendelssohnplatz verlegt.

Der leistungsfähigste Frühzug 5.06 Uhr ab Hardtstraße zum Hauptbahnhof verkehrt vom 20. Februar ab früher, und zwar 4.55 Uhr ab Hauptbahnhof, desgleichen wird der Frühzug 4.22 Uhr ab Schlachthof zum Hauptbahnhof früher gelegt und verkehrt ab Schlachthof 4.17 Uhr bzw. ab Marktplatz 4.25 Uhr.

Vom gleichen Tage an wird der letzte Spätzug 1.00 Uhr ab Hardtstraße, 1.11 Uhr ab Hauptpost bzw. 1.14 Uhr ab Marktplatz an Samstagen und Sonntagen nach Durlach durchgeführt.

† Todesfall. Der frühere Präsident des Verwaltungshofes, Geh. Rat Hermann Rebs, der in Ueberlingen seit einer Reihe von Jahren im Ruhestand lebte, ist dort im Alter von nahezu 75 Jahren gestorben.

Die Kraftfahrlinie Karlsruhe-Spöck. In seiner gestrigen Nachmittagssitzung beschloß das Plenum des Badischen Landtags, wie aus unserem Landtagsbericht zu ersehen ist, das Gesuch des H. Palmer und der Gemeinden Büchig, Mantelbach usw. um Gewährung eines Zuschusses für diese Autolinie dadurch für erledigt zu erklären, daß die Regierung ersucht werden soll, zu prüfen, ob nicht im Benehmen mit dem Kreise Karlsruhe und den in Frage kommenden Gemeinden den Verkehrsbedürfnissen der Hardtgemeinden Rechnung getragen werden könnte.

Einmalige Abfindung für Beschädigte. Das Hauptverwaltungsamt Karlsruhe macht darauf aufmerksam, daß denjenigen Beschädigten, denen nach dem Reichsverordnungsgebot im Jahre 1923 eine einmalige Abfindung von 600 000 RM für den Beschädigten, 60 000 RM für jedes Kind an Stelle einer laufenden Rente von 20 v. H. zufließt und die seither nicht wieder rentenberechtigt geworden sind, ein einmaliger Betrag von 50 Reichsmark gewährt werden.

Tagung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Mitte März hält die DLRG ihre erste Tagung seit der Berliner Neugliederung im Kristallpalast zu Dessau ab. Der Haupttagung geht Tags zuvor eine Sitzung des Hauptvorstandes vormittags und nachmittags des Gesamtvorstandes voraus.

In den „Atlantis-Bildspielen“, Kaiserstraße 5 (am Durlacher Tor) läuft noch bis einschließlich Mittwoch der passende Sportfilm „Tur und Lieber“. Die Hauptrolle in diesem amüsanten, von Amerikanern in ihrer bekanntesten Meisterhaftigkeit mit Schwingen exportierten und bis zum letzten Bilde in rasendem Tempo gehaltenen Sensationsfilme, verkörpert Jack Bickford, der Bruder der großen, vielmehr kleinen Mary Pickford.

Boranzzeigen der Veranstalter.

Melanie Ermarth und Georg Mantel wiederholen heute, Freitag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Künstlerhausaal ihren so erfolgreich rezeptionsabend mit melodramatischer Meisterbegleitung. Zum Vortrag gelangt die erste Dichtung Enoch Arden von Alfred Tennyson mit begleitender Musik von Richard Strauß.

Waldenauer-Vorträge in der Stadtkirche. Man schreibt uns: Die im Winteranfang angekündigten Vorträge über die Ersten Weltkriegs-Verhältnisse, die durch die genannten Vorträge in weiten Kreisen anregend wirkend sind, aufkündigen zu wirken. Alle, die sich dafür interessieren sind freundlichst in die Stadtkirche eingeladen.

Zum Preisabbau.

Der Kampf um den Preisabbau drehte sich in letzter Zeit hauptsächlich um die Beseitigung der Preisbeeinflussung durch die Kartelle, um auf diese Weise den freien Wettbewerb wieder als Preisregulator wirksam werden zu lassen. In diesem Zusammenhang ist eine Entscheidung des Reichsgerichts von grundlegender Bedeutung, die auf den Bestimmungen der Preistreibeiverordnung vom 13. 7. 1923 fußt und sich mit der strafrechtlichen Seite der Preisfestsetzung durch die Kartelle beschäftigt.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Erbschaftsliste. 17. Februar. Frau Gau, Ehefrau von Karl Gau, Fahr- radhändler, 49 J. alt; Helene Störzbech, Ww. von Wilhelm Störzbech, Metzgermeister, 62 J. alt. 18. Februar. Karl Schatzki, Kaufmann, Ehe- mann, 58 J. alt.

Turnen * Spiel * Sport.

Frankreich-Deutschland im Gewichtheben. Wie aus Paris gemeldet wird, sollen am 18. April in Mannheim im zwei Wäghmannschaften von Frankreich und Deutschland in einem Kampf im Gewichtheben zusammenzutreffen.

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Die Begegnungen der ersten beiden Sonntage brachten mit den Siegen von Bayern, Fürtz und F.R.-Mannheim einen Vorsprung dieser Vereine, der ihnen schon ein gutes Teil festen Boden für den Fortgang der Kämpfe schaffte. Die Erwartungen, die man dem Auftreten der drei westlichen Neulinge entgegenbrachte, haben sich vorerst noch nicht erfüllt. Man muß abwarten, ob es ihnen gelingt, noch rechtzeitig den verpassten Anschluss zu erreichen, nachdem die Spiele auf eigenem Boden zu diesem Ergebnis nicht führten.

Die Karlsruher Mannschaft, die in den letzten Wochen betr. der Aufstellung wie keiner der Mitbewerber vom Pech verfolgt wird, vermochte am verflochtenen Sonntag die Gelegenheit zum Siege nicht zu nutzen, obwohl der süddeutsche Meister bei aller Routine weit nicht die Schlagkraft des letztverlorenen Jahres entwickelte. Als nächster Gegner folgt abermals auf dem Platze des F.R.B. der mit dem Werden des süddeutschen Fußballverbandes gleichfalls eng verknüpfte F.C. Hanau 93, der durch Verbandsgerichtspruch knapp vor Torschluß gegen den auf dem Spielfelde führenden F.S.P. Frankfurt als Bezirksmeister erklärt wurde.

die ersten Punkte zu erlangen, um nach der Mitte vorzurücken. Bei der vermaßen den Art der Kampfesweise beider Mannschaften wird es wohl ein festes Spiel werden, vorausgesetzt, daß beide Gegner mit dem rechten Geiste ins Treffen gehen. Der Ausgang ist offen, da man in die eigentliche Verfassung der Mannschaften für den 21. Februar keinen Einblick hat und das beiderseitige leistungsfähige Abschneiden keine endgültigen Schlüsse zuläßt.

Mannheim — S.P.G. Fürtz wird die erste Probe unter den Alten sein und auch hier ist im Voraus schwer zu sagen, wie sich die Sache entwickeln wird. Mannheim hat den Vorteil des eigenen Platzes, aber nach dem leistungsfähigen Anlassen dürfte die Fürtzher Schulung und Technik wohl die Oberhand behalten.

In München hat Bayern gegen Saarbrücken wohl nichts zu befürchten. Das leistungsfähige Torergebnis der Bayern dürfte einen weiteren starken Fußstapf erhalten. Die Tabelle wird daher kaum eine Veränderung in der Reihenfolge bringen, mit Ausnahme des eventuellen Sieges eines der Gegner hinter der Karlsruher Telegraphentafel.

Die Kreisliga Mittelbaden.

Der verflochten Sonntag brachte mit der strahlendsten Niederlage der Durlander im Schlußspiel gegen den F.C. Baden die Ausschreibung derselben in der Meisterschaftsfrage, jedoch die Klärung nun so weit fortgeschritten ist, daß nur noch die ehemaligen Bezirksligavertreter Mühlburg und Rhönitz den Endkampf um die Spitze zu führen haben. Die Aussichten der beiden Vereine sind ziemlich gleichwertig, da Rhönitz noch gegen Durlach, Mühlburg gegen das auf eigenem Boden schwer zu schlagende Kastatt anzutreten hat.

Am kommenden Sonntag findet nur die Austragung Durlach gegen Rhönitz statt, bei der es sich in der Hauptsache darum handelt, ob die Karlsruher ihrem Vorstadtkonkurrenten zwei wertvolle Punkte vorlegen können. Die noch ausstehenden übrigen Spiele, die die Meisterschaftsfrage ja nicht mehr berühren, brechen sich um die Platzierung wie den Abstieg, der nach der heutigen Lage noch von Weierheim, Gaggenau und F.C. Baden zu befürchten ist. Das Beste ist, sich auf dem Spielfeld zu sichern, da die erwartete Spielformänderung bezw. Neueinteilung auf dem Verbandstag ja erst noch durchzuführen ist, und der Verbleib in der Klasse besser nicht vom grünen Tisch her erlangt werden soll.

KUNST-PLISSEE jeder Art werden angefertigt Färberei Prinz A.-G. Annaheimstellen überall. Telefon 4507 und 4508

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Kaiserstr. 193/95. Telefon 3009. E. Büchle Bilder-Einrahmungen

J. HILLER, Uhrmachermeister Waldstrasse 24. Telefon 3729. Uhren / Goldwaren / Trauringe / Bestecke

Möbelfabrik Gebr. Klein Karlsruhe Fabrik: Ruppurrstr. 14 Lager: Durlacherstr. 97. Erläuterliche Qualitätsmöbel zu bekannt billigen Preisen 11.68

Silber-Stempel Kamember Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften Rausch & Pester Erbprinzenstr. 3 Tel. 2678

Atelier Vornehmer Photos Kinder-Aufnahmen, Gruppen, Vergrößerungen. Billigste Preise 2119

KUNSTHANDLUNG MOOS Kaisersstr. 187 Telefon 994 Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als passende Geschenke

Kaufen Sie bei RIFFEL am Ludwigsplatz KARLSRUHE

Zur Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Klingel-, Telefon-Anlagen sowie Reparaturen empfehlen sich Grund & Oehmichen Waldstraße 26. Telefon 521/1787

Kunsthandlung und Rahmenfabrik Karlsruher Str. 1584/4 Kallersstraße 125/5. Inh.: W. Bertsch zwischen Wald- u. Karlsru. Bilder-Einrahmungen

Sie kaufen Ihre SCHIRMER und STÜCKE am besten allein bei Weing. Schirm-Fabrik Wilh. Kretschmar Nachf. Andr. Weing jr. Jetzt Karl-Friedrichstraße 21, am Rondellplatz.

Badisches Landes-Theater SPIELPLAN für die Zeit vom 20. Februar bis 2. März 1926. a. Im Landestheater. Samstag, 20. Februar. * B 17. Th.-Gem. 701-800. Zum ersten Mal. Das Salzburger Große Welttheater von Hugo von Hofmannsthal.

Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Landestheaters, Fernstr. 62/7 In den Stadt-Sandverkauftstellen: Musikalienhandlung Frh. Müller und Reichsdruckerei Hermann Meise.

Uebel & Lechleiter Pianos Flügel Katalog kostenlos. H. Maurer, Kallersstr. 174, Eokhaus Hirschr.

im vorerand-GRUDE Herde und Oefen Kupper-buch-Kohlenherde Heizöfen Gasherde komb. Herde

Gas- u. Kohlenherde der Eisenwerke Gaggenau empfohlen Jos. Meeß am Ludwigsplatz

Schlagfahne Tafelbutter beste Qualitäten zum billigsten Tagespreis. Frel Haus. L. Schön Telefon 859 Leopoldstr. 20.

Klavierauszüge und Texte zu den Opern „Der Postillon von Lonjumeau“, „Fidello“, „Amelia, oder: Ein Moska-ball“, „Lohengrin“ sowie zum Musikmärchen „Königskinder“ bei Franz Tafel, Musikalienhandlg., Kaisersstr., Ecke Lammstr.

Italienische Gewaltpolitik im nahen Osten.

Von unserem Äthener Vertreter.

W. Athen, 10. Februar.

Die Nachrichten über das Los der Deutschen in Sizilien, das durch das mannhafte Einwirken der glücklichen Stammesbrüder im Reiche nunmehr auch das Interesse weiterer und nicht-deutscher Kreise erregt hat, findet lebhaften Widerhall auf griechischem Boden.

Diese Inseln waren von der Türkei im Jahre 1912 anlässlich des Tripoliskonfliktes Italien als Pfand überlassen worden; seither besteht es sie besteht. In allen dem Weltkrieg folgenden Verträgen zwischen Griechenland, Italien und der Türkei spielt die Regelung der Dodekanes-Frage eine besondere Rolle.

des genannten Artikels 15 auf sein Recht auf den Dodekanes nicht verzichte und sich das Recht vorbehalte, sich mit Italien bezüglich der Lösung der Frage auf Grund der früheren Abkommen auf friedliche Weise zu verständigen. Da hierauf kein Einwand seitens Italiens erfolgte, wartet Griechenland immer noch auf eine Bereinigung der Frage.

Allgemein ist man darüber einig, daß die Lage der Bewohner der Zwölfinseln unter türkischer Herrschaft bedeutend günstiger war. Diese Bestand, abgesehen von einer jährlich an die Porte zu zahlende Abgabe, den Wätkon, eigentlich nur dem Namen nach und die Inseln erfreuten sich tatsächlich weitestgehender Selbstverwaltung.

7000 Mohammedaner auf Kos und Rhodos und 2500 Juden und andere Fremde auf Rhodos.

Die Mittel, die Italien gegen eine fremde Nation, die es nationalisieren will, anwendet, sind zur Genüge bekannt; sie bestehen nicht nur in solchen friedlicher Kolonisationsarbeit. Hier kommen noch alle die Schikanen hinzu, die die Behörden infolge der Religionsverschiedenheit der Bevölkerung anwenden können, zumal die orthodoxe Geistlichkeit sehr jeder Träger und Hauptstütze des griechischen nationalen Gedankens ist.

Die länderverbindenden Luftschiffe.

v.D. London, 18. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Luftfahrtminister erklärte gestern in einer Rede vor der Vereinigung für Luftschiffahrt in Cambridge, er wolle nicht den Prophezen spielen, doch glaube er versichern zu können, daß man lenkbare Luftschiffe erbauen werde, die mit völliger Sicherheit England mit den entferntesten Teilen des Reiches verbinden.

Keine Aufhebung des Wismutzwanges im deutsch-belgischen Grenzverkehr.

* Berlin, 18. Febr. (Zuspruch.) Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus London meldet, hat eine Anfrage im belgischen Ministerium des Äußeren ergeben, daß die Gerichte, die von einer bevorstehenden Aufhebung des Wismutzwanges im deutsch-belgischen Grenzverkehr sprechen, unbegründet sind.

Berichtigung!

In unserem Inserat Einzelheitspreise muß es richtig heißen: Stb.-R. Rückenleiste-garnitur für Korbmöbel Mk. 3.- Geschw. KNOPF.

Straßenbahn Karlsruhe.

Wünschen entsprechend haben wir den Straßenbahnfahrplan im Druck drucken lassen und bei den bekannten Kartenverlegungsstellen zum allgemeinen Verkauf für 15 Pf. pro Stück aufgelegt.

Um den Südbahnhofern die gewünschte direkte Straßenbahnverbindung mit der Oststadt über die Ravelsteinstraße zu geben, wird ab Samstag, den 20. Februar, die Endstelle der Linie 7 an den Mendelssohnplatz verlegt.

An Sonntagen und Feiertagen: 9.30, 10.30, 10.40, 11.30, 12.40, 2.40, 3.40, 4.40, 5.30, 5.40.

Der feierliche Frühgottesdienst am Hauptbahnhof verlegt vom 20. Februar ab früher, und zwar 4.35 Uhr ab Ravelstein, besprochen wird der Frühgottesdienst am Hauptbahnhof früher geleitet und verkehrt ab Samstag 4.17 Uhr bzw. ab Sonntag 4.25 Uhr.

Bekanntmachung.

Ausführung der Entwässerung des Entwässerungs II. An. Sackensackers am. Die Verteilung der Entwässerung für die Gewanne Sackensackers, II. An. Sackensackers durch Rohrleitungen mit allem Zubehör soll zur Ausführung vergeben werden.

Die Angebotsunterlagen mit Arbeitsbeschreibung können von uns gegen Erstattung der Schutzgebühren, Besorgen, Pläne und Bedingungsunterlagen eingesehen werden.

Naturwein-Berleinerung

Dienstag, 23. Febr. 1926, mittags 12 Uhr zu Ebnatoben im Saale des „Café Erdwies“ (früher Böwen) läßt Herr H. A. Froelich, Weingutsbesitzer zu Ebnatoben ca. 51 000 Liter 1922er, 23er, 24er u. 25er Naturweine aus der Gemarkung Ebnatoben verkaufen.

Rauchfleisch

Wir haben größere Sendungen norddeutsches u. süddeutsches Rauchfleisch bereit bekommen. Solches wird zu ganz besonderem Ausnahmepreis abgegeben.

- Schweinefleisch 1 Pfd. 85 Pf.
Weiche Limburgerkäse 1 Pfd. 60 Pf.
Landbutter 1 Pfd. 60 Pf.
Zafelbutter 1 Pfd. 1.10
Fahbutter 1/2 Pfd. 1.25
Rollmöps u. Bismarckheringe Dose 1 Mark.

Lebenswaren-Fabrik liefert farbige Eier-Gemüse-Rudeln

In anerkannter Qualität ab Station in Äpfeln von 25 kg netto zu M. 18.- in Äpfeln v. 12 1/2 kg netto zu M. 10.- unter Nachnahme. Bestellungen erbeten unter Nr. 221a an die „Badische Presse“.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 19. Febr. 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 2 Bianos neu, 2 Gramophone, 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 2 Schreibeisen, 1 Bücherständer, 1 Spiegelständer, 1 Kreszenz u. verstellbare Stühle, 18. Febr. 26, 3023 G e t t e r, Gerichtsvollzieher.

Kind

Brader Eltern wird in liebevoller Pflege gegeben. Angeb. unt. Nr. 2216 an die Badische Presse.

Verloren

Schulmeister-Aller bis Hauptstraße, Abgabe. Hauptstraße 14, 8 St.

Verloren brauner Geldschein

am Dienstag Abend vermisst im Wohnung. Gegen gute Belohnung abzugeben. 4026 an die Badische Presse. Ged. Notstr. 22, III.

Kapitalien

2000 Mark zu leihen gesucht gegen gute Sicherheit und entsprechenden Zins, möglichenfalls von Geschäftsbank. Angeb. unt. Nr. 2262 an die Badische Presse.

Fabrikantweisen

mit Gleisanschluss in der Nähe Bruchsal, etwa 5200 qm Flak mit Maschinenhaus, an der Saubahnlinie billigt zu verkaufen! Angebot u. Nr. 236a an die „Bad. Presse“

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Immobilien

2 Familienhaus prima Lage, mit schönem Garten, wovon 6 Zimmer tauschlos ist, beschreibbar, umhandeltbar zu vert. Preis 28 taus. Mark. Inzahlung nach Vereinbarung. 3081

Zu verkaufen

Welches Stadtrhodent, Borchsch und Radtisch preiswert zu verkaufen. Kaiserstraße 51, Stb. V.

Große Auswahl in Sprechapparaten

Musik-, Gesang- u. Tanz-Platten empfiehlt: PIANOHAUS Heiner Müller Schützenstraße 8 (nächtst d. Ettlingerstr.)

Regenmäntel in großer Auswahl bei billigsten Preisen von Mk. 19.75 an Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Mercedes-Schreibmaschine

Gut erhaltene und andere billig. 2667 Friedrich Lied Marckartstraße 26. Fernsprecher 8078.

Marktwagen

aus erhalten billig zu verkaufen. Marktplatz 9, parterre. 3416

Douglas-Motorrad

600 cm 3, 5 PS, 3 Gänge, abgedruckt zu vert. 500 Mark. Fernsprecher 3. J. Trepp.

Damenrad

zu verkaufen. Schützenstr. 40 (Eben).

Maschanzug

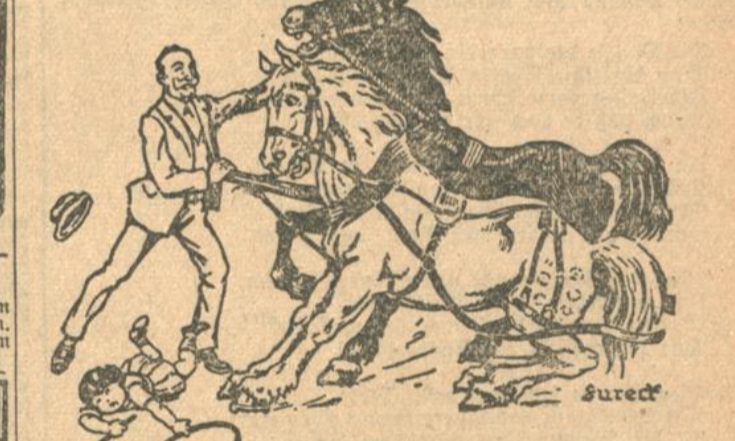
Gr. 46, 3 vert. Karimann Maßh. 73, Str. 11.

Prima Ferkel

und Kügel-Schweine aus feinstem Segen und fortwährend in best. A. Gehring, Schweinehandlung, Durlach. Mittelftr. 20, Tel. 385.

Prima Quobund

(Rettweiser) zu vert. Trentle 3, Str. 8, Mühlheim. 24088.



Stuvkamp-Salz verschafft Energie und Körperkraft!

Stuvkamp-Salz

regeneriert das Blut, verhindert Stoffwechselkrankheiten, wie Hexenschub, Rheuma, Ischias, Magen- u. Darmleiden, Verdauungsstörungen, reinigt Leber, Galle, Nieren, entfernt überflüssiges Fett, schafft Schlaf u. Appetit, blühendes Aussehen, Energie und Lebensfreude, mit einem Wort, das

Stuvkamp-Gefühl

Stuvkamp-Salz i. Orig.-Pckg. zu M. 3.- u. M. 2.- überall z. haben.

- Bestimmt zu haben in folgenden Depots: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245, J. Dehn Nachf., Zähringerstr. 55, O. Fischer, Karlstraße 74, Konr. Gebhardt, Augartenstr. 24, M. Hofheinz, Luisenstr. 8, W. Hofmeister, Ph. Hübner, 14, R. W. Lang, Kaiserstr. 24, J. Loesch, Herrenstr. 25, K. Loesch, Körnerstr. 26, Fritz Mannschott, Lenzstr. 13, Ostend-Drogerie, Ludwig-Wilhelmstr. 8, Carl Roth, Herrenstr. 26/28, Schwarzwald-Drogerie, Sofienstraße 228, Strauß-Drogerie, Rheinstr. 57, W. Tscherning, Amalienstr. 9, Adolf Vetter, Zirkel 15, Th. Walz, Kyrenstr. 17, Westend-Drogerie, Kaiser-Allen 65, Durlach: Adler-Drogerie, Hauptstr. 16, Generalvertreter für Freistaat Baden: Fritz Störzinger, Karlsruhe, Karlstr. 49, Telefon 5082.

Schützengesellschaft Karlsruhe a. V. Die Trauerfeier für unser Ehrenmitglied Herr Brauerbesitzer Albert Printz findet Freitag nachmittags 3 Uhr in der Friedhofkapelle statt.

Todes-Anzeige. Freundin und Bekannten teilen wir mit, daß meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin Lina Gau geb. Weller gestern Abend 49 Uhr von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Danksagung. Für die uns anlässlich des Helmganges unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters Karl Glasstetter in so großem Maße erwiesene Teilnahme und die Kranzspenden herzlichen Dank. Dank auch dem Kath. Männerverein der Oststadt für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Irackitische Gemeinde Hauptmannsage Kronenstraße Freitag, 19. Febr. 1926: 5.45 Uhr: Gebetsstunde, 8.00 Uhr: Sonntagsgottesd., 9.00 Uhr: Abendgottesdienst, 8.35 Uhr: Sabbatungsang. 7.15 Uhr: Morgen- und Abendgottesd., 5.45 Uhr: Nachmitt. Gottesd.

Irackitische Religionsgemeinschaft Freitag, den 19. Febr.: 5.30: Sabbatungsang. Samstag, den 20. Febr.: 8.00: Morgen- und Abendgottesd., 9.00: Nachmitt. Gottesd., 8.40: Sabbatungsang. Sonntag, den 21. Febr.: 8.00: Morgen- und Abendgottesd., 9.00: Nachmitt. Gottesd., 8.40: Sabbatungsang.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK



Protest an den Winter!

Von Franz Joseph Götz.

Es kann kein Zweifel mehr sein: auch der Winter 1925/26 hat, wie sein Vorgänger, nicht gehalten, was die Brettlehrer von ihm erhofft, was er selber zu Anfang versprochen, und was übereifrige Propheten sogar als eine Art Schreckgespenst an die Wand gemalt hatten. „Gott sei Dank!“ werden viele sagen. Man verstehe uns nicht falsch. Nicht als ob wir den Vermissen der Armen, die um ihres Leibes Notdurft, um eine warme Ofenecke bangen mußten, einen strengen Winter hätten wünschen mögen! Davor bewahren uns schon unsere eigenen, im Land Utopia liegenden Erdengüter.

Nein: möchte er unten bei den Taltschloßern, in ihrem Dörfern und Städten, ein gar nachsichtiger und milder Herrscher sein! Aber droben in den Bergen, im Reich des „flinken St.“, in seinem eigenen, ureigenen Reich, hätte er doch etwas selbstbewußter und „königlicher“ auftreten können! Nichts da — unmutig zieht er sich in immer weitere und höhere Regionen zurück, und vollends vor Nordbaderen könnten nachgerade meinen, König Winter hielt es mit seinem Kollegen August von Sachsen, der seinen ungetreuen Untertanen bekanntlich den guten Rat erteilte: „ihren Dreck alleine zu machen“.

Wer was in Sachen geht und am Plage war, wird zum unmöglichen Unrecht im winterlichen Reich. Der Dreck läßt sich eben nicht alleine machen, und an Treue haben wir es gewiß auch nie fehlen lassen. Freilich — wenn man eine gewisse Sorte von heutigen Winter-Untertanen fest, wird einem das Grauen des alten Grimmbart wieder verständlich. Was helfen da alle Anrufungen des heiligen Sant Peter und alle brünnigen Segelbete der Jungfr!

Sei ihm wie ihm sei: ein e ist ungeschön am neumodisch gemordenen Winter: daß er es an Gerechtigkeitssinn mangelt läßt gegen einen gütlichen Teil seiner Getreuen! Mit kühlem Ingrimm lesen wir alljährlich den Schneebericht vom Feldberg und anderen schönen Gegenden, den unsere „Badische Presse“ (man könnte an Mephisto denken!), alle Tage so recht behaglich vor die nordbadiischen Stinasen hinsetzt: „98 cm Pulver“ („gemehlt“), „75 cm Bruchharth“ („da soll doch ...“), „63 cm leicht gefrorenen Schnee — Stibahn sehr gut!“ Und dies zu einer Zeit, in der man auf der Grinde ernstlich das Einlegen von Saarlemmer Tulpenzwiebeln erwägt!

Wir fragen: Womit haben die Freiburger diese Ausnahmebehandlung von Seiten des Herrn Winter verdient? Etwa durch die Lumpigen 300 Meter, die sich der Feldberg weniger strecken muß, wenn er den Mond hinheln will? Aber man kann dort oben, wie uns unser Skifreund Gausinsloch schreibt, auch in 1100 Meter Höhe noch Schneeregion feiern! Sind etwa die Freiburger Meter länger als unsere oder haben wir vielleicht nicht Reichseinheitsmaß? Vielleicht sind die Feldbergbrüder um soviel braver und tüchtiger? Aber mer den schönen Bittgefang: „Lieber Petrus mein ... in Feldbergstübchen hat sitzen hören und am Ofentisch der Grinde oder gar in der Karlsruher „Mademischen“, der wird feststellen müssen, daß hier die Fensterlöcher eben so geputzt haben wie dort. Ja, bei uns hilft zu Zeiten sogar Max, der Grindebesel, und Bernhard, sein Wärter, noch mit — ein so feinerwandelndes Fischen, wie es auf dem Feldberg nimmer erhört ward! Was verlangen die Schnee-Himmelschen noch mehr?

Wir fragen noch einmal: Womit haben wir diese Zurücksetzung verdient? Sind wir Winterstiefelträger oder Schneewaffen — häh?

Da bitten, betteln und singen nichts helfen, ist ein fetterischer Protest notwendig! Alles protestiert ja heute, sogar die Weibsel gegen ihre Einbildung. Und alles bildet „Ausgeschüffe“. Wir fordern zur sofortigen Bildung eines „gerissenen-auerfrühmütigen-Schneeberichtigungs-Ausschusses“ auf, der unseren Protest beim himmlischen Schneeamt überreichen und unsere berechtigten Forderungen mit allen geschicklichen Mitteln vertreten soll. Am unserer guten Sache den nötigen Eifer und Nachdruck zu geben, haben wir unseren nordbadiischen Brettlehrer Telemarck Säbelwein ersucht, uns die Gewalt seiner Feder zu leihen. Er sendet uns in dem einzig richtigen heidischen Versmaß weisend des Kandidaten Hieronymus Jobles folgenden Entwurf:

Die Brettle beginnen ein großes Klagen,
Man hört ihre Särken zusammenschlagen;
Was machen vom Schnee man nichts mehr sah
Raum daß er auch nur gemehen da!

An Iohannem Faktum ist nicht zu rütteln,
Dahero ein nachdruckstark Köpfschütteln;
Der Herr Vorstand zuekt die Worte fand,
Darauf die andern nach Rang und Stand:

„Es ist nichts gemacht von unserem Winter,
Uns anzusehen als Stiefelkinder!
Warum dem Verdienst nicht seinen Lohn?
Was sich versteht am Rande schon!

Die Wesseln es jeho zwo volle Jahre
Mit Schmutzen und Quersorngen Ema war-
st die Meinung des nördlichen S.C.S.:
Daß dieser Betrieb miserabel und bösl!“

An Iohannem Faktum ist nicht zu rütteln,
Dahero ein nachdruckstark Köpfschütteln;
Der Herr Vorstand fürder die Worte fand,
Darauf die andern nach Rang und Stand:

„It also vom Winter zu nehmen ad notum
Mit Stimmeneinheit ein Mißtrauensvotum!
Darzu vom Wesseln ein scharfer Protest,
Wie er niemalen hartgekochter gewest!

So kann man besaaten Winter nur raten,
Sich aufzutun zu besseren Taten,
Zu stillen das herbe Stiefelgenschweh
Durch einen tüchtigen Märzschnee!

Gefällt es ihm aber halstarrig zu bleiben,
Wird man ihm schmähliche Rache bereiten:
Wird man ersteigen die heisse Wand,
Herabzufahren als — Röllschuhverband!“

An Iohannem Faktum ist nicht zu rütteln,
Die Köpfe wackeln, die Häute schütteln,
Belohnen den Winter mit schwebeltem Schwur:
Bejinn' Dich! Geh' in Dich! Gleich zwöif zeigt die Uhr!

Anmerkung des Herausgebers: Der Protest wurde am Neujahrstag im himmlischen Schneeministerio feierlich überreicht. Ob er wirkt? Am Osterdienstag werden wir es wissen!

An der Murgmündung.

Wir verlassen die morgentillen Straßen von Rastatt und wandern fürdaz auf der Selzer Straße. Die Frühlingssonne spielt lächelnd mit der hungernden Landschaft. Bei der Rheinauer Brücke nimmt uns der Murgdamm auf und gibt uns das Geleit bis zum Rhein. Drüben über der Murg grünen Kapelle und Wohnstätten des Vororts Rheinau, und hüben sucht das farben- und stimmungshungrige Auge, ob es nicht ein junges, vorreifes Frühlingsblümchen erhasche. Die Acker im Jag und im Bittler schlafen. Sie und da hat schon ein vorwühiger Flug den Boden aufgerissen; harter Erdgeruch steigt empor, den wir mit tiefem Atem einatmen.

Da sind wir schon beim Brufert. Der große Brufert zu unserer Rechten und der kleine auf dem jenseitigen Ufer bilden die Ruffen zu einer prächtigen Landschaft: vorn der weite Blick nach dem Rhein und auf den ruhigen Murglauf mit den klaren Spiegelungen von Wald und Wolken, hinten die Silhouette von Schloß, Kasernen und Industriestätten Rastatts, und das Waldgrün als Umrahmung.

So kommen wir an die Hofselder Brücke und treten aus dem schweigenden Wald hinaus in die weite Rheiniederung. Die Sonne hat mittlerweile den Kampf mit dem Nebel bestanden und läßt freudig das betaute Gras des Murgdamms. Zu unserer Rechten streckt der Kirchturm von Steinmauern seinen Finger in die Höhe und weist ins Lichtblau des sonnendurchfluteten Oktoberhimmels. Wir gehen an der Steinmauerer Gänseweide vorbei und treten beim Infelhof in das geheimnisvolle Reich Erlkönigs ein, den ausgeprägten Rindbruch mit seinen Erlen, Silberpappeln u. Weidenbäumen. Ein Naturschutzgebiet, das keine Regierung geschaffen hat, ein Tummelplatz für Wildvögel und wilde Säugetiere. Da zieht sich ein breiter Wasserstreifen hin, ein Uferarm. Es ist, als habe die Erde hier ein Auge bekommen, um in die Wölken zu sehen, die eben darüber hinfahren. Und dort haß in der Murg ein Fischgraben mit einem Fischbehälter. Vor ihm schweift unser Auge auf die Wildente, die in scharfem Fluge über den Wasserpiegel streicht, heftig, unruhig, nervös, auf die Bäume und Sträucher der Steinmauerer und Bittersdorfer Gemartung, auf einen Jäger, der mit Flinte und Hund auf das Guck in den Weiden wartet, das keine andere Gestalt zu haben braucht als das einer Wildente oder eines Rehsfußes oder eines Hasen, auf die Tümpel, aus deren ausgetrockneten Rändern ein Faulgeruch von Schlamm und Misteln zu uns dringt, auf einen Jägerwächter, der hier in der Einsamkeit Dienste tun muß, auf die Hängelste des nahen Elsses, auf die Gänsefamilien am anderen Murgufer, auf das vielgestaltige Leben der allgemein als eintönig geltenden Landschaft.

Am linken Murgufer, zwischen Rhein und Murgmündung, steht ein Haus, das einstens dem Begehrter gehörte; vor Jahren haben ihn die Franzosen in Ausübung seines Berufes mit anderen Rheinern aus erschossen. Seine Familie wohnt heute noch darin und ist den Lauenen von Rhein und Murg ausgeföhrt.

Wir haben die Stelle erreicht, an der das dunkelgrüne Wasser der Murg nach einem neunundsechzig Kilometer langen Lauf und einem Gesamtgefälle von achthundert Metern sich mit dem Rhein vermischt. Hier haben wir eine neue Landschaft vor uns. Die hellgrünen Wellen des Rheins fließen in eifrigem Tempo dahin, die tauben, nur mit Gestrüpp und Weidenbüschen bewachsenen Ufer tragen die Koppel, die zu diesem Bilde gehört wie das Heidelberger Schloß zu Heidelberg. Eine Külle von heimlichen Erscheinungen überflutet Auge und Herz. Ein Fischer zieht ein paar fröhliche Hechte aus dem Netz und wirft sie in den Fischkasten. An der Dammhöhe stehen zwei Angler und warten geduldig auf Beute. Ein schwereladener Kohlen-dampfer stampft und raucht das Tal hinauf. Er schleppt vier lange Kohlenlätze mit sich. Auch dieser schwarze Atem des Rotterdamer Reisenden ist notwendig im Bild. Er unterbricht die ruhige Linie als lebendiges Ornament, das freilich nicht lange in der Fassung bleibt, da der lede Wind hineinbläst, daß sich die Schwaden von einanderreißen auf Nimmerwiedersehen. Auf ihn folgt in kurzem Abstand ein zweiter Schlepptzug. Er trägt die Trikolore. Wie das wehe tut!

Drüben überm Rhein fließen die beiden Dörfer M a n c h a n e n und M o t e r n, verlorenes Land. Von den Türmen ihrer Gottes-häuser dringt der seine Ton der Mittagsglocke herüber zu uns. Wie ein Kind ruft, das heim zu seiner Mutter möchte! Th.

Bergwacht Schwarzwald.

Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe der Bergwacht Schwarzwald veranstaltete zur Ausbildung ihrer Mitglieder in der ersten Hilfeleistung einen Sanitätskurs. Er stand unter der Leitung des Karlsruher Stadtschularztes Dr. Riese und behandelte in Theorie und Praxis die Aufgaben des Bergwacht-sanitätäters, die wichtigsten und am meisten besonders beim Winterport vorkommenden Verletzungen, die Grundzüge der modernen Wundbehandlung, Anfälle durch Elektrizität usw. Der Kursus war sehr zahlreich besucht. Es haben sich fast die von der Bergwacht eingerichteten Unfallstellen wie im Südschloß zu auch im nördlichen Schwarzwald ausgebildete Sanitätsmannschaften in genügender Zahl zur Verfügung. Einen ganzen Ueberblick über die Aufgaben und Leistungen der Bergwacht gerade in sanitärer Hinsicht gibt der demnächst zur Vorföhung gelangende Bergwachtfilm.

Der deutsch-dänische Reiseverkehr.

Starke Zunahme im Jahre 1925.

Nach einer der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverwaltung vorliegenden amtlichen Mitteilung hat der deutsch-dänische Reise- und Güterverkehr auf der Fährstrecke Warnemünde-Göden im vergangenen Jahre, verglichen mit dem Jahre 1924, eine wesentliche Steigerung erfahren.

Während 1924 insgesamt 99 293 Reisende gezählt wurden, von denen 49 072 von Deutschland nach Dänemark und 50 221 nach Deutschland reisten, betrug die Zahl der Reisenden im Jahre 1925 insgesamt 114 077. Hiervon reisten 58 181 von Deutschland nach Dänemark und 55 896 in umgekehrter Richtung. — Außerdem wurden auf Tagesrückfahrarten im täglichen Ausflugsverkehr nach Gjedder (ab Warnemünde 10 Uhr vormittags, an Warnemünde 4 Uhr nachmittags) insgesamt 4 657 Personen gegenüber 1 197 im Jahre 1924 befördert.

Im Güterverkehr betrug die beförderte Gesamtmenge 176 532 Tonnen und zwar 119 088 Tonnen von Deutschland nach Dänemark und 57 444 Tonnen in umgekehrter Richtung, während im Jahre 1924 insgesamt 156 572 Tonnen, nämlich 102 722 von Deutschland nach Dänemark und 53 850 umgekehrt befördert wurden. Im Güterverkehr ist also der Verkehr von Deutschland nach Dänemark etwa doppelt so groß, wie umgekehrt, während im Personenverkehr die Zahl der Durchgangreisenden von Dänemark nach Deutschland diejenige in umgekehrter Richtung um ein Gerings übersteigt.

Aus Bädern und Kurorten.

B. S. Badenweiler. Im Laufe der Wintermonate ist die über Badenweiler liegende, aus dem 12. Jahrhundert kommende Kurortanlage durch Entzernen von Bäumen und Gesträuch freier gemacht worden, so daß der ankommende Besucher das tropische Waldreizen des lieblichen Kurortes schon von weitem gewahrt. Man kann sich nunmehr im Geviert zu früher, wo der ganze Ort wie mit einer Porzellanbede überzogen war, deutlich ein Bild machen von der Gestaltung und der reichen Wechsellagerung dieser Kurortanlage, durch deren Gassen (sogar die Gasse der Böhmenhäuser wie der östliche Schritt des Bundeshaus im Bäderreize) fließt. Auch die Wirkung der Kurortanlagen, die während der Saison dort haltenden, wird nunmehr eine weitaus ausdrucksvollere sein, als dies bisher der Fall sein konnte.

B. S. Titisee. Essentia Verkehrsbüro. Das vom Kurort Titisee im vergangenen Jahre eingerichtete Kurbüro mit einem hauptamtlich angeheften Geschäftsführer wird unter Erweiterung zu einem öffentlichen Verkehrsbüro in den Bahnhofs Titisee verlegt werden. Gelegentlich wurde von den Reichsbahnverwaltung bereits angeordnet. Durch diese bedeutungsvolle Einrichtung wird der Reise- und Touristenverkehr in südlichen Schwarzwald eine wertvolle Förderung und Erleichterung erfahren.

B. S. Todtnauberg. Unter Künster Herr. der schiffahrtliche Verkehr, wird in den kommenden Monaten einen neuen Turm mit Eschbühlte erhalten. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um mit Eintritt der Schneefrische dort in jenen luftigen Höhen den fängt normierten Plan zu beenden. Der Turm wird 10 Meter hoch werden und reiche Aussicht auf Berge und Täler bis zur fernen Gebirgsflanke bieten. Eine weitere Annehmlichkeit wird den Kurgästen, Touristen und Naturfreunden durch Errichtung eines neuen Fußweges der Todtnauberg geschaffen. Dieser neue sogenannte Todtnauberg wird prächtige Wanderwege auf ebenen Wegen ermöglichen, ohne durch den Automobilverkehr behindert zu werden.

B. S. St. Blasien (Schwarzwald). (Autoverkehr). Bei der ankommenden Frühlingsreise im Schwarzwald sind die großen Anfahrtsstraßen nach St. Blasien fast schneefrei, so daß der Autoverkehr Anfangs Februar im vollen Umfang wieder aufgenommen werden konnte. Es verkehren nunmehr täglich Automobilzüge von St. Blasien nach Titisee drei Doppelzüge, nach Badstätt zwei Doppelzüge und nach Müllersdorf sowie Bernau je ein Doppelzug.

Verkehrsnachrichten.

B. S. Der Fremdenverkehr in Freiburg im Jahre 1925. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage und der großen Geldknappheit weist der Freiburger Fremdenverkehr auch im Jahre 1925 eine beträchtliche Steigerung auf. Während 1924 in Hotels, Gasthäusern, Fremdenheimen, Herbergen und anderen Unterkunftsstätten insgesamt 111 524 Fremde übernachtet haben, ist deren Zahl im vergangenen Jahre auf 129 654 gestiegen, die Zunahme beträgt mithin 18 130 oder 16,3 Proz. Von den 129 654 Reisenden gemeldet Fremden entfallen 116 570 auf Hotels und Gasthäuser, 876 auf Fremdenheimen, 6156 auf Herbergen und 3782 auf sonstige Unterkunftsstätten. Was die Herkunft der Fremden anbelangt, so hatten 119 624 oder 92,3 (1924 92,7) Proz. ihren Wohnort im Deutschen Reich und 10 040 oder 7,7 (6,3) Proz. waren Ausländer. Der Ausländerverkehr hat mithin 1925 um 1,4 Proz. zugenommen.

Zunahme des Fremdenverkehrs aus den Vereinigten Staaten in Wiesbaden. Die in Hamburg erscheinende amerikanische Wochen-schrift „American News“ teilt in ihrer Ausgabe vom 13. Februar mit, daß nach einer Statistik halbamtlicher Reisebüros in Rom und Wien der Fremdenverkehr auf dem Kontinent aus England im Wesentlichen, der aus den Vereinigten Staaten dagegen im Zunehmen begriffen sei. Dies dürfte auch mit einem leichten vorläufigen Bericht des Völkerbundes über die Resultate der von dieser Körperschaft vorgenommenen Prüfung der Internationalen Handelsbilanzen, wonach in 1925 nicht weniger als 200 000 Amerikaner, deren Ausgaben während der Reise auf 250 Millionen Dollars geschätzt werden, Europa besuchten, übereinstimmen. Die Ansichten für dieses Jahr sollen, ebenfalls nach den „A. N.“, nicht schlechter sein, ganz besonders wenn die von der „Internationalen Konferenz“ für Aus-schaffung von Auslandszöllen vorgeschlagenen Erleichterungen (Wasserdampfer bzw. Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Visa, Einführung eines einheitlichen Kostensatzes usw.) von den einzelnen Ländern angenommen werden.

Literatur.

B. S. Bernau in Schwarzwald. Einen Gruß aus dem Schwarzwald verdient der Verkehrsverein Bernau in Gestalt eines kleinen Prospektes, der in der neuesten schwarzweissfarbigen Aufmachung als Wäcker einer vornehmen Verkehrsreise auszuweisen ist. Ein kurzgefaßtes und doch die Bedeutung dieses romantischen Schwarzwaldortes als Erholungsstätte aufzuweisen; in allen Jahreszeiten vermittelnd diese Wäcker mannaische Wäcker, die sich dem Gast auf dem Kontinent im Frühling und Sommer ebenso offenbaren wie auf den schneeigen Höhen über die für diesen Sport besonders geeigneten Stellen. In diesem Gebirgsort Sans Thomas, des Wäckerleiters der dachigen Schwarzwald-heimat, steht eine funktionsfähige Wäckerreise, die Erleichterung der Fernfahrer hat, die in diesem Wäcker, der in einem ganz neuen Licht und eindringlich bringt, die mit ausgezeichneten Wäckerreisen verlebte Fahrer die Wäckerreise Bernau auf, die durch ein aus-schließliches Verkehrsnetz der Unterkunftsstätten vervollständigt ist. Das Buch kann vom Verkehrsverein in Bernau sowie durch den Badischen Verkehrsverein, Karlsruhe, bezogen werden.

Der „Völkerbund“, in. Kulturmonatsschrift für Welt und Touristik, Anzeiger u. a. Das erste Bedürfnis der modernen Welt ist die Freiheit der Arbeit. Durch die Schaffung des inneren Weltmarktes von Walter Schindler, die annehmliche Schöpfung einer herrlichen Bergfahrt, die er im Jahre 1914 gemeinsam mit dem so früh dahingegangenen Paul Bress ange-führt hat. Ein fesselnder Aufsatz von H. Buhl, Gehirnschichten in der Wäckerreise, die in „Wäcker“ führt uns in die hochgelegene Welt Amerikas. Beiträge von Paul von Wees, Eugen Roth u. a. machen im Wäcker mit dem trefflichen Wäckerbuch das Werk zu einer vollkommenen Reiseleitung für jeden Wäckerreisenden. Probehefte durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Kleine Mitteilungen.

□ Gültige Ansichten für die deutschen Bäder. Aus den geschäftlichen Anfragen bei vielen Kurorten ist erkennbar, daß der Zug der deutschen Erholungsreisenden nach dem Auslande aus verschiedenen Gründen erheblich im Abflauen begriffen ist. Daraus können auch die für und westdeutschen Bäder zu profitieren, zumal die Preise für Unterkunft und Verpflegung selbst in den Kurorten dem Druck der Zeit und den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen etwas angepaßt sind. Die Belebung der deutschen Kurorte ist im Interesse unserer Volkswirtschaft sehr zu begrüßen.

□ In den Norden 1926. Wäcker Reisen für den gebildeten Mittelstand einzuweichen und zugleich die Beziehungen zwischen Deutschland und dem skandinavischen Norden zu fördern, ist die Aufgabe der offiziellen und gemeinnützigen Nordischen Gesellschaft sowohl bei der Organisation ihrer vorjährigen Gruppenreisen als bei der Auffassung ihres umfangreichen diesjährigen Reiseprogramms gewesen. Freilich, ganz billige Fahrten nach Skandinavien, Mächtige Reisen aber durch Schweden, Dänemark und Finnland und endlich Dreiwochen-Reisen durch Schweden und Norwegen werden während des ganzen Sommers regelmäßig stattfinden. Die Nordische Gesellschaft hat diesen einen sehr hübsch ausgestatteten Sammelprospekt über alle von ihr für den kommenden Sommer geplanten Reisen herausgegeben, den sich Interessenten bei der Hauptgeschäftsstelle, Lübeck, Schlußfelden 2, anfordern mögen.

B. S. Bernau. Unter dem Schirm „Das schöne Freiburg“ hat der Stadtrat ein Preisausstellung für wertvolle Photographien über Freiburg und die nähere und weitere Umgebung erteilt. Für Preise und Bilderwerbungen sind insgesamt 1000 Mark vorgebelegt. Einlieferungen werden bis 15. Juni 1926 angenommen.

Lungen-Höhenkurort in den Waadtländer Alpen
Leysin, Höhe 1500 Mtr. Pension Klinik „Sylvana“
deutsches Haus, Spezialarzt, Pneumothorax, Amerikaner gute Referenzen. Pensionspreis 8 G. Mtl. 1b

Für

Wind u. Wetter

Gummi-Mäntel

erstklassige Fabrikate
beste Verarbeitung

Damen von 24.00 an
Herren von 17.50 an

Coruscus-Mäntel

wasserdicht aber nicht luftdicht!
Unentbehrlich für jede Witterung!

Damen von 48.00 an
Herren von 65.00 an

Loden-Mäntel

echte bayerische Loden
wasserdicht imprägniert!

Damen von 28.50 an
Herren von 38.00 an

Knaben-Loden-Mäntel
je nach Größe, von 9.80 an

Kinder-Loden-Pelerinen
Imprägniert, je nach Länge, v. 6.75 an

Sporthaus 3081
Freundlieb
Karlsruhe Kaiserstr. 185

Badisches Landestheater
Freitag, 19. Febr. 1926.
8.13. 8.15. 6.

Di-Sai-Be

Oper in drei Akten von
Giuseppe Verdi. Musikalische Be-
leitung: Ferdinando Wagner.
In Szene gesetzt
von Otto Krauß.

Personen:
Der Kaiser: Schiller
Der Kaiserin: Krenn
Der Kaiser: Schiller
Der Kaiserin: Krenn
Der Kaiser: Schiller
Der Kaiserin: Krenn

Beginn 7 1/2 Uhr.
Ende 9 1/2 Uhr.
Es sind Plätze in allen
Preiskategorien erhältlich.

**Kammerstücke im
Stadt. Konzerthaus**
Freitag, 19. Febr. 1926.
8.13. 8.15. 6.

Das kalte Begegnung

Tragische Komödie in
vier Akten von Wolfgang
Ibsen. In Szene gesetzt
von Ulrich v. d. Lenden.

Personen:
von der Trend
Franziska Frauenhofer
Selene Scheinflug
von Katoiwib
Arviden
Belle
Arbeiterführer
Gemma
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 9 1/2 Uhr.
I. Vorh. 4.20 Uhr.
Sa. 20. II. Das Salz-
burger große Welttheater
Sa. 21. II. Der Welttheater
von Bouleau, Lang-
felder. Abends: Fidelio.
Abd.: Alt-Heidelberg.

Union-Theater

Ab heute
Der Zille-Großfilm

Die Verrufenen

(Der fünfte Stand)

6 Akte nach Erlebnissen von Heinrich Zille



U.T. U.T.

Regie: Gerhard Lamprecht
In den Hauptrollen:
Bernhard Goltzke, Aud Egede Nissen
Mady Christians, Marg. Kupfer
u. s. w.

Der erfolgreichste aller Zille-Filme!
Reichhaltiges Besprogramm.

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Samstag, 20. u. Montag, 22. Februar, abends 8 Uhr
Samstag und Sonntag nachmittags 4 Uhr



Die verlorene Welt

nach dem Roman von Conan Doyle.

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße.
Preise: Mk. 0.50, 1.-, 1.50, 1.60, 1.80. Erwerblose, Star-
dierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise.
Vorzugshette. 2598

Damenfahrer, der, guterb. von . . . 50.- an
Damenfahrer, der, guterb. von . . . 40.- an
Rahmmaschinen, 45.-
Emailherbe, 45.-
Neue Fahrräder, Rahmmaschinen und Geräte
auf günstige Teilzahlungen.

Kunzmann, Säbringerstr. 46

Künstlerhaus
Heute Freitag, 19. Februar, 8 Uhr:
Tennyson - Strauß 2600

Enoch Arden

Melanie Ermarth (Rezitation)
Georg Mantel (Klavier).

Karten bei Neufeldt

COLOSSEUM

Dir. E. Kistner, Waldstr. 16
Telefon 5599

Tägl. 8 Uhr

Die besten
Variété-
Attraktionen
u. das unterhaltendste
Familien-
Programm.

Waldstr. Waldstr. Residenz-Lichtspiele



Ab morgen!

Das verschwundene Brillantenkollier!

Liebesabenteuer eines Hochstaplers
in 7 Akten.

In den Hauptrollen:
Raymond Griffith
Betty Compson.

„Die lustige Schule“

Groteske in 2 Akten 3063

Historische Stätten im Hessenlande
Naturaufnahme in 1 Akt.

Auslands-Wochen-Rundschau!

**Wichtige Taxifahrer- und
Büchereibetriebe**

Vertreter (innen)

eventl. einen Generalvertreter mit einem
größeren Stabe Untervertreter zum Besuche
der Privatindustrie in Karlsruhe, u. a. m.
Es sollen sich nur Vertreter melden, die be-
weislich Privatindustrie besucht haben. Vertreter
aus dem Reichert, Verlagswesen und
abgebaute Beamte bevorzugt. 2418

H. Schaffing, Colffbus.

Vorkellen Freitag von 9-11 Uhr vorm.
Hotel Europäischer Hof beim Vorste.

Provisions-Reisende und Bezirks-Vertreter

gesucht z. Vertrieb eines Artikels,
der in allen Geschäften, Büros, Kanz-
leien, Hotels etc. gebr. wird. Es han-
delt sich um ein neuartig. ges. gesch.
Einrichtungs-Gegenstand,
der leichten Absatz und guten Ver-
dienst sichert u. bequem mit anderen
Artikeln mitverkauft werden kann.

Nur gute Verkäufer wollen sich melden
unter S. T. 2726 an Ala-Haasen-
stein & Vogler, Stuttgart. A430

Gas-Apparate!

Fabrik erstklassiger Apparate für
Barnwasserbereitung und Heizung
südt bei Badegeschäften betriebsfähig,
branchenübigen

Vertreter

für provisionsweisen Verkauf, Bezirk
Wittelsbach und Oberbaden. - Angebote
unter F. K. A. 007 an Rudolf Hoffe,
Frankfurt a. M. 2444

Älterer, erfahrener Freidreher

für Malolika und Baugeschirr
für sofort gesucht.

Auf flotte und saubere Arbeit wird besonders
Wert gelegt. Zeugnisabschriften, Referenzen
und Lohnansprüche erbeten an

Keramische Werkstätten
Meyer-Michael
Bielefeld, Laerstraße 9. 257a

Jüdischer Nationalfonds e. V.

Samstag, den 20. Februar, 8 1/2 Uhr abends

Der große Purim-Ball

„Ein Jahrmarkt in Jaffa“
Kleiner Festhallsaal / Eingang Ostgarderobe.

Karten à 5.- (incl. Steuer), ferner in ganz beschränkter Zahl
à 3.- nur für Studierende und jüngere Angestellte
bei: Bielefeld's Buchhandlung, Marktplatz
Geschwister Gutmann, Kaiserstr. 122
A. Kotllar, Kaiserstr. 22
Zigarrenhandlung Morlock, Rondellplatz. 3021

Emil Kley

Erbprinzstr. 28

Klappspitzen
Wäschesticker
Taschentücher
Unterröcke 3050

20 bis 15 Herren Kö-
nen an autem Freitag u.
Abendfisch
teilnehmen. 24112
Marktgrafenstr. 24. part.

**Runkelrüben,
Bietenheu,
Speisekartoffeln**

Herst. frei Haus Karls-
ruhe oder ab Station
Dursach zu billigen
Zugpreisen.

Heinrich Eckardt,
Dursach, Telefon 192.
Postfach Dohrenwehlerbad

Weiblich

Mädchen

Einfaches, junges
Mädchen
für kleinen Haushalt
auf 1. März gesucht. 3028
Vorausstellen Dursach, 35.

Ein durchaus reines u.
tüchtiges
Mädchen
das auch etwas kochen
kann, zu drei erwach-
senen Personen auf 1.
März gesucht. Parfir.
Nr. 27, III. 24013

Pianos

Harmoniums
zu besonders
günstigen
Bedingungen
die Ihnen den Kauf
möglich machen.

Lang

Kaiserstraße 167
Salamanderschuhhaus.

Hersteller zahlt 100 Mark,
wenn „Kampolda“ nicht
Läuse
jeder Art (Brut) in
1 Minute verliert
Wanzen
nur „Kampolda“ (B).
Drogerie Werderplatz 44.

Perfektes Mädchen

Ein in der Küche
perfektes Mädchen wird
gegen hohen Lohn in
einen Villenhausball
nach Pirmasens ge-
sucht. Zweites Mäd-
chen vorhanden.
Voraussetz. m. Zeug-
nissen bei
Frau Aug. Bauer,
Karlstraße 18, zwischen
9-11 Uhr vorm. oder
2-4 Uhr nachmittags.

Offene Stellen

Männlich

Gesucht

per sofort
Platz-Vertreter
für Seifenprodukte. Nur
tüchtige Verkäufer wollen
sich melden im Hotel
Sonne von mittags 3
Uhr an. 24081

Eude ver bald solides Mädchen

mit guten Zeugnissen an
3 Erwählenden. 3041
Bielefeld,
Dursacherallee 21, II.

Mädchen

gesucht für Küche und
zum Servieren auf 1.
März. Köchler, Wirt-
schaft zur Gränate, Got-
tesackerstr. 23. 24110

10 Mark täglich

solides
Hausmädchen
sowie perfekte
Weißzeugnäher,
die auch Maschinenkopfen
kann, finden Stellung
Schloss-Hotel,
3027 Karlsruhe.

Für gewinnbringende Tätigkeit wird ein gebildeter
= vertrauenswürdiger =
HERR
von solidem Verlagsunternehmen f. dauernd gesucht.
Nachweis große Erfolge verbürgen hoch. Einkommen.
Angebote unter S. W. 1106 an Rudolf Hoffe, Stuttgart.

Stellengefuche

Männlich

Junger Mann

in der Bekleidungsbranche
wird. Anz. Anz. unt.
32694 an die Bad. Pr.

Weiblich

Ich suche für meine
Sekretärin
in einem Haus, hat
Kenntn. i. Bad. u. Koch-
Kamillienansatz. erwünscht
Angebot unt. Nr. 22603
an die Badische Presse.

Suche für meine Toch-
ter, 19 Jahre,
Ehefrau
in einem Haus, hat
Kenntn. i. Bad. u. Koch-
Kamillienansatz. erwünscht
Angebot unt. Nr. 22603
an die Badische Presse.

Mietgefuche

Im Zentrum der Stadt
Zimmer,
für Büro
geeignet, gesucht. An-
gebote unter Nr. 22643
an die Badische Presse.

Werkstatt

mit Büro für ruhigen
Betrieb, nahe Hauptpost,
zu mieten gesucht. An-
gebote unt. Nr. 2613 an
die Badische Presse.

Werkstatt

mit Kraft und Wasser,
60-80 am im Zentrum
der Stadt sofort zu mien-
ten gesucht. Anz. unt.
Nr. 22610 an die Ba-
dische Presse.

Zimmer

mit Büro, Herr, Schm.,
sucht per 1. März im Zentrum
d. Stadt schön möbl. sep.
Anz. unt. Nr. 22617 a. d. Bad. Pr.

Wohnungstausch

Gebiet: 2 3-Zimmer
m. arch. Küche, gefürht:
3 Zimmer u. Küche, An-
gebote an Kaiserstr. 23,
Seiten II, Et. 24106